

Johannes Bauer, Schuster.	die 1/2te an einer zwei- stöckigen Behausung in der Hegelgasse, vorne die Gasse hinten sich zuspitzend, zinst.	225 fl.	Gem.-Rath E. G. Weil.	Dritte.	3. Decbr. 1855.
Wilhelm Maier, Weber.	die 1/2te an einer dreistöck- igen Behausung in der Hegelgasse mit gedrehtem Keller, zinst	150 fl.	Gem.-Rath Kurz.	Zweite.	10. Decbr. 1855.
Joh. Leonhard Schwarz, Schuh- macher.	1/2 B. Aker im Roth, neben J. F. Weitbrecht u. Köhles- wirth Aldinger, die 1/2te an 1 B. 35 R. in der alten Ziegelgrube neben Joh. G. Wörner u. Joh. G. Dettinger, Lehen	30 fl. 60 fl.	Gem.-Rath Bühler.	Erste.	17. Decbr. 1855.
Ludwig Manz, Bauer.	die 1/2te an einer 2stöck- igen Behausung mit Einfahrt auf dem Ochsenberg, zinstfrei die 1/2te an 2 1/2 B. 15 1/2 Rth. Aker in der obern Straße neben Schuhmacher König und Dav. Maier, 2 B. 30 R. Aker bei der Utlache, neben Kronenwirth Bader, zinstfrei 3 B. 15 1/2 R. Weinberg im Fickler, neben Samuel und Georg Gerhab.	700 fl. 100 fl. zinstfrei 200 fl. 250 fl.	Gem.-Rath Schmid.	Erste.	17. Decbr. 1855.
Werkmeister Schempp in Cann- stadt.	1 M. 8 1/2 R. Aker auf'm Sünchen, 1/2 M. 6 Rth. Weinberg in der Stube.	Ankauf 165 fl. 176 fl.	Sch. Weil Kaufmann.	nächsten Montag den 3. Decbr. Nachmittags 2 Uhr.	

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
In Folge des Austritts von 6 Mitgliedern
aus dem Gemeinderath, worunter auch ich
begriffen bin, findet die Ergänzungswahl am
3. dieses statt. Indem ich für das von mei-
nen lieben Mitbürgern mit bis daher geschenkte
Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich
alle diejenigen, welche mich wieder zu wählen
im Sinne hätten, mich am Tage der Wahl
mit ihrer Stimme zu verschonen, und solche
auf einen erprobten Mann hin mit ihren
Wählern zu vereinigen, weil ich vermöge
meiner jetzigen Verhältnisse eine solche Stelle
nicht mehr annehmen kann, und nur eine
Neuwahl zur Folge hätte.
Den 29. Novbr. 1855.
Bühler, Saisensieder.

Einen 1/2 M. Aker im Sünchen,
1 1/2 Viertel, in der obern Straße und
1 Stücke im Eichenbach hat zu verpachten
Kameralamtsdiener **Frank.**

Schorndorf.
Gut kochende Erbsen, pr. Sri. 1 fl. 54 kr.
25 Scheffel Haber pr. Schfl. 6 fl. 24 kr.
12 Sri. schönen Mischling pr. Sri. 1 fl. 54 kr.
sind zu haben im Kornhaus.
Heck.

Museum.

Nächsten Mittwoch, den 5. Decbr. Abends
7 Uhr ist die Plenarversammlung des Mu-
seum's, nach derselben gemeinschaftliches Nacht-
essen, zu welchem auch Nichtmitglieder des
Museum's eingeladen werden.
Das nächste Casino ist Donnerstag den 6.
Decbr. Abends 7 Uhr, im Waldhorn.

Nächsten Sonntag haben
Baektag
Frank. Heller. Scheubing.

Brod- und Fleisch-Laxe.

8 Pfund weißes Kernbrod . . . 32 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken 6 Loth.
Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 94.

Dienstag den 4. Dezember

1855

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Auffreichts-Verkauf von
Nugholz.**

Korstant Lorch.
König. Forstbeamter.
Am Samstag den 15. des Monats werden
von früh 10 Uhr an in Seiboldsweller bei
Wirth Fröh aus den Staatswaldungen Fal-
kende Holz und Schwarzengehren (bei
Seiboldsweller) und Rübländer bei (Brei-
tenfürst) im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Werkbuchen 16-32' lang 11-18" m.
D. 21 Stämme;
Birken: 16-24' lang 5-11" m. D.
15 Stämme;
Tannen-Sägholz: 16-48' lang 12-
24" m. D. 73 Stämme;
Langholz: 60-90' lang, meist über 11"
bis zu 17" Ablass, 127 Stämme.
Zum Vorzeigen dieser Hölzer sind die betref-
fenden Forstdiener bereit zu finden:
1) am Verkaufstag selbst früh 8 Uhr in
Seiboldsweller für die Walddistrikte Fal-
kende-Holz und Schwarzengehren,
2) Am Tag vor dem Verkauf Mittags
2 Uhr in Breitenfürst (Krone).
Lorch den 1. Decbr. 1855.

Königl. Forstamt.
Diellen.

**Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.**

Aus einem hiesigen Gartenhäuschen wur-
den mittelst Einbruchs wahrscheinlich in der
Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch 1
Säue mit dem eingeschlagenen Schmiedzeichen
H. D. und 1 Spate gestohlen. Beide Werk-
zeuge sind noch wenig gebraucht, und an des-
sen Stielen die Buchstaben C. P. eingebrannt.
Dieser Diebstahl wird hiemit zum bekannten
Zwecke veröffentlicht.
Den 1. Dezember 1855.

Königl. Oberamts-Gericht.
G.-Akt. Seeger.

**Schengehren.
Lehrstellen-Gesuch.**

Für 2 hiesige arme Jünglinge von 16
Jahren wird eine Lehre für den Einem von
einem Schuhmacher, für den Andern bei einem
Schneider gesucht. Anträgen mit billigen Be-
dingungen bei vierjähriger Lehrzeit steht ent-
gegen
Den 30. November 1855.
Der Stiftungsrath

**Hebsack & Rohrbronn.
Jagdverpachtung.**

Am nächsten Mittwoch den 5. Dezember
Vormittags 9 Uhr wird die Jagd der beiden
Markungen auf dem Rathhaus in Hebsack
verpachtet werden.
Den 29. November 1855.
Schultheißenamt.
Seig. Jlg.

**Geradstetten.
Jagdverpachtung.**

Durch Beschluß beider Collegien wird die
Jagd auf hiesiger Markung am
Mittwoch den 3. Dezember
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu nur
solche Pächter zugelassen werden, welche auf
hiesiger Markung Güter besitzen.
Den 29. Novbr. 1855.
Schultheißenamt
Lederer.

Privat - Anzeigen.

Museum.

Nächsten Mittwoch, den 5. Decbr. Abends
6 Uhr ist die Plenarversammlung des Mu-
seum's, nach derselben um 7 Uhr gemein-
schaftliches Nachtessen, zu welchem auch Nicht-
mitglieder des Museum's eingeladen werden.

Casino.

Das nächste Casino ist Donnerstag den 6. Dezbr., Abends 7 Uhr, im Waldhorn.

Schorndorf.

Bei bevorstehenden Weihnachten bringe ich mein Gold- und Silberwaaren-Lager in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Simon,
Gold- und Silberarbeiter.

Schorndorf.

Eine frische Sendung

Ottonen

für Brust- und Hustenleidende ist wieder eingetroffen bei

Carl Arnold.

Schorndorf.

Ich bin beauftragt gegen gute Versicherung in Gütern 600 fl. und 120 fl. an pünktliche Zinszähler anzuleihen.

Weitbrecht, Conditor.

Schorndorf.

Mehl No. 0 sowie die übrigen Sorten in bester Qualität empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Weitbrecht, Conditor.

Schorndorf.

Feinste Maschinen-Eier-Mudeln habe ich eine frische Sendung erhalten und kann ich solche billig abgeben.

Weitbrecht, Conditor.

Christian Weil hat als Bevollmächtigter des Werkmeisters Schenpp in Cannstadt verkauft:

1 M. 14 M. Wiesen auf der Anlage um 300 fl. und kommt nächsten Montag den 10. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr, aufm Rathhaus in Aufstreich.

Geulieb Schab von Schorndorf hat ungefähr 12 Centner Wein und 3 Centner Leinwand zu verkaufen.

Eine ausgezeichnete Loppelstinte aus einer der berühmtesten Werkstätten Deutschlands, ist um billigen Preis feil. Wo? sagt

die Redaction.

Weiler.

Wirtschafts-Empfehlung.

Da ich hier die Wirtschaft zum Lamm eröffnet habe, so erlaube ich mir dem Publikum bekannt zu machen, daß ich stets gutes Getränk und selbste Bedienung zusichere.

Friedrich Wörner.

Adelberg-Kloster.

Bei der Dpferpflege liegen gegen gesicherte Sicherheit für einen pünktlichen Zinszähler 200 fl. zum ausleihen bereit.

Romanshorn am Bodensee.

Bei dem hiesigen Hasenbau findet eine große Anzahl tüchtiger Arbeiter über den ganzen Winter andauernde Beschäftigung im Aford und Tagelohn, gegen sehr gute Bezahlung. Sich zu melden auf dem Bauplatz dahier. Fr. Seib, Bahn-Ingenieur.

Neuensberg.

Haus- & Garten-Verkauf.

Im Auftrag eines Pfandgläubigers verkauft der Unterzeichnete am

Samstag den 8. d. Mtz.

Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshaus zur Linde in Lindenthal ein zweiges Wohnhaus sammt Scheuer und $\frac{1}{2}$ M. 23 M. Garten dabei, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Unterschleimbach den 3. Dezbr. 1855.

Schultzeiß Cronmüller.

Dem Einsender eines Wahlartikels ohne Unterschrift diene hiemit, daß es längst schon Grundsatz der Redaction ist, anonyme Aufsätze unberücksichtigt zu lassen.

Die Redaction.

Mannichfaltiges.

Der Haustkrieg.

[Fortsetzung und Schluß.]

Dem Kaspar seinerseits war's noch bauer in seinem Gewissen, und er betete leis für sich ein Vaterunser nach dem andern. Aus ihm froh jeden Augenblick ärger. Da blühte es ihm auf einmal durch die Seele, daß er vor dem letzten Einstiegen in den Nach eine Flasche Kornbranntwein zu sich gestohlt hatte für alle Fälle. Er griff darnach — und schau! sie war ganz geblieben; er zog ein tapferen Schluck, und die Augen wurden ihm munter.

Bei diesem Anblick klapperten dem armen Sebulon die Zähne noch ärger. Kaspar sah es, und ganz langsam, als wollt' er die Worte zählen, preßte er die Frage heraus:

„Sebulon, willst du auch einen Schluck?“

Ueber das Antlitz des Schneiders floß es wie glättendes Del; die Noth war zu groß, sein Herz war gebrochen. Leise zitterte ein

Ja ihm zwischen den zusammengedrückten Zähnen durch.

Da kroch Kaspar vorsichtig in die Mitte der Scheunenthor und Sebulon eben so vorsichtig ihm entgegen, denn aufrecht gehen durften sie nicht, sonst wäre ihr Fahrzeug umgekippt; der eine gab die Flasche, der andere nahm sie und that einen tiefen Zug.

Aber mit der Wärme, die jetzt in ihre Adern floß, erwachte auch wieder der Trost. Sebulon gab die Flasche zurück, sagte: „ich danke,“ und wendete dem Kaspar den Rücken, um auf seinen Platz zurückzutreten.

Abermals schwammen sie wohl eine Stunde; die Sonne kam hell herauf, die Natur wurde ruhiger. Kaspar von den Anstrengungen der letzten Tage und Nächte erschöpft, konnte dem Schlaf nicht widerstehen und nickte vorwärts und rückwärts.

Sebulon sah die Gefahr seines Bruders, und nun war das Sprechen an ihm. „Kaspar,“ sagte er, „streck' Dich und schlaf, Du verlaßst mir sonst; ich will wachen und Dir zusehen, wenn sich eine Rettung zeigt.“

Das ließ sich der Andere nicht zweimal sagen, sondern fiel vornüber auf den Bauch, legte die Arme unter den Kopf und fing an zu schnarchen. Sebulon kroch leise zu ihm, nahm die wollene Decke, die nun ganz trocken war, von seinen Schultern und legte sie vorsichtig über den Bruder hin.

Noch eine Stunde verfloß: da meinte Sebulon, es arbe langsam. Er sah sich um und hätte beinahe laut aufgeschrien vor innerem Jubel. Denn er bemerkte deutlich, daß die Hauptströmung jetzt rechts von ihnen sich hinabwälzte, während sie selber in ruhigerem Wasser auf einen schwarzen Strich zutrieben, der ein Ufer zu sein schien. Als er dieß Alles überschaut hatte wachte er den Kaspar.

Dieser richtete sich auf, reckte sich und sagte: „ja, die Gegend kenn' ich. Das Schwarze ist ein Damm, vor welchem stilles Wasser sein wird. Erreichen wir den, dann können wir auf ihm fortgehen bis auf's höherliegende Land.“

Sie tranken in der Freude noch einmal mit einander, und Kaspar gab dem Bruder die Decke wieder. Auf einmal aber rief er: „wie kommt's denn, daß wir so schnell treiben, wenn doch ein Damm vor uns ist?“

Er erhob sich auf seine Füße und sah scharf vor sich. „Nun sind wir verloren,“ sprach er leise, „der Damm hat einen Riß und wir sind gerade in der Strömung, die auf den Riß zugeth. Merkst Du, wie es schnell reißt und immer schneller? Dort schäumt schon die wüthende Fluth: wir stoßen an und sind hin!“

Und so war es. Rascher als ein Dampfboot schoß das Thor auf die schmale Dammsöffnung zu. „Noch fünf Minuten,“ sagte Kaspar und kniete nieder wie ein Verdammter vor dem Henkerbeil — „noch vier — nun keine drei mehr.“

Aber Sebulon sah nicht mehr auf das Loch im Damm, sondern auf den Kaspar und sagte laut und fest: „Bruder, sollen wir denn als Feinde vor Gottes Richterstuhl treten?“

Da brach dem Kaspar das Herz, und mit dem Ruf: „Bruder vergib mir,“ sank er in Sebulons offene Arme. Der aber rief: „so wollen wir sterben!“ Zum erstenmale seit vier vollen Jahren fühlte jeder sein Blut wieder warm durch die Glieder rollen, zum erstenmal wieder Thränen der Wonne aus den Augen rinnen. Nicht vor dem Tode waren sie glücklicher als je, weil jeder wieder ein liebend Herz an dem feinigem schlagen spürte.

Ein heftiges Schaukeln riß ihre Lippen auseinander. Beide sahen nach dem Damm zu und erwarteten den Tod — aber da war kein Damm mehr. Staunend blickte Kaspar rückwärts — siehe da lag der Damm schon hinter ihnen: im Augenblick ihrer Verflohnung war der Tod an ihnen vorbeigegangen und ihr Fahrzeug wie durch ein Wunder recht mitten durch die Öffnung hingeschossen, ohne rechts oder links anzustoßen. Sie waren gerettet: vor ihnen lag das höhere Land, auf welches die immer mehr sich stillenden Wellen sie langsam hinpülten. Da umarmten sie sich vor Freude noch einmal und ließen sich nun nicht mehr los, bis das Thor unter ihnen sich sacht auf ein weiches Uferland heraufschob.

Arm in Arm gingen sie in's nächste Dorf, reckneten daselbst ihre Kleider und stärkten sich mit Speis' und Trank. Gerne hätten sie die Nacht da geruht, aber sie dachten an die Anstalt von Kaspar's Frau und Kindern. Kaspar verkaufte sein Scheunenthor, Sebulon die wollene Decke, etwas Geld hatte jeder außerdem bei sich, und so machten sie sich auf die Feine. Alle Landstraßen waren überschwemmt, sie mußten Umwege über die Gebirge suchen, und aus der Strecke, die sie in acht Stunden durchfahren hatten, wurden drei Tagemärsche. Aber sie kamen ihnen nicht so lang vor als die acht Stunden; denn in diesen drei Tagen, die ihnen so recht einsam arbeitsam waren, tauschten sie nun Alles und Jedes aus, was beide in vollen vier Jahren durchlebt hatten; die Herzen wuchsen fest wie ehemals zusammen, und sie machten Pläne, wie sie's nun daheim einrichten wollten zu gegenseitigem

Glück. In der letzten Stadt vor ihrer Heimath aber gingen sie zum Notarius, und Sebulo vernichtete das dort niedergelegte Testament.

So kamen sie spät am dritten Abend im Dorf an und schritten auf ihr Erbgut zu. Das Wasser war im Abfließen; die Pappeln mit ihrer Mauereinfassung und das neue Haus, also gerade die Faulkapsel, waren ohne alle Spur verschwunden; nur das Elternhaus stand noch fest und unerschüttert. Kaspar blieb ein wenig zurück; Sebulo aber schlich sich an die Ecke des Hauses und sah die Schwägerin mit den Kindern verzweifelt auf der Stelle ihres früheren Uebermuthes sitzen, die so eben von der Fluth ihr wieder eingeräumt wurde. „Betet,“ sagte sie zu den Kleinen, „für den Vater, denn hier rief ihn die Fluth fort; betet aber auch,“ fuhr sie zu den ältesten Kindern fort, „für die Mutter, denn ich habe den Vater getödtet und den armen Schwager Sebulo auch.“

„Mich nicht,“ rief der Sebulo und trat vor. Die Kinder, alles Haders vergessend, hingen sich an ihn. „Und weil Ihr, liebe Schwägerin, Kru' und Leid tragt, so schenkt Euch Gott noch mehr wieder, und weil Ihr auch an den Sebulo denkt, bringt der Euch den Mann wieder nach Haus.“

Da kam auch der Kaspar hinter der Ecke her, und die Frau schloß ihn in den einen und den Sebulo in den andern Arm. Der aber sagte: „Kinder, wir haben eine gute Lehre bekommen diese vier Jahre her, und hätte es noch einmal vier Jahre gewährt, so könnten wir den Bettelstab in die Hand nehmen. Jetzt aber zwingen wir's noch. Morgen fangen wir zusammen die neue Krippe zu machen an. Ein neues Haus braucht ihr nicht: kommt nur wieder zu mir: was mein ist, ist euer und eurer Kinder!“

Die Dorfzeitung erzählt folgende Tagesgeschichte: „Ein Bäcker in einem Städtlein, das wir alle kennen, kaufte von einem Bauer 8 Pfund Butter, wägt sie und findet, daß er drei Vierling zu wenig hat. „Marsch vor's Gericht!“ ruft der erzürnte Bäcker. Zögernd geht der Bauer mit und läßt in's Protokoll schreiben: „Ja, die Butter ist von mir, aber ich habe kein Gewicht daheim; so habe ich zwei Laib Brod zu vier Pfund, die ich Tags zuvor bei dem Bäcker da gekauft habe, auf die Wage gelegt, und meine Butter, dafür sehe ich, hat genau dasselbe Gewicht. Probit's doch nur selber, Herr Meister, das Brod hab ich noch!“

Das Echo du Nord erzählt: „Ein Bauer erhält Nachrichten von seinem Sohne vor Sebastopol, die alle gut sind und worin nur wegen Mangels an Schuhen geklagt und der Vater gebeten wird, ihm umgehend ein Paar neue zu schicken. Der Vater läßt sofort ein Paar anfertigen. Wie dieselben aber nach dem Ort ihrer Bestimmung bringen? Nach langen Erwägungen macht sich der Vater mit den neuen Schuhen auf den Weg und steuert einer Telegraphenstange zu. Die Adresse wird auf eine der Seilen geklebt und das zu sendende Paar an den Draht gehängt. Ueberglücklich über seinen Einfall, kehrt der Landmann in der festen Ueberzeugung heim, die Schuhe baldigt an ihrer Bestimmung zu wissen, — denn was ist rascher als der Telegraph? Einige Stunden nachher geht ein Haufen Arbeiter an den Schuhen vorbei. Einer derselben findet Gefallen daran, eignet sie sich zu und hängt seine alten an ihre Stelle. Am andern Tage eilt auch der Bauer nach dem Telegraphen, und irrt kaum seinen Augen, als er die Schuhe sieht; wie groß wird aber sein Staunen, nachdem er die Schuhe heruntergenommen! „Gottes Wunder,“ ruft er, „er hat mir schon seine alten zurückgeschickt!““

R ä t h e l.

Das Erste ist ein Hund,
Doch ist's auch eine Ente;
Das Zweite völlig rund.
Das Ganze kann man sehen
Am hohen Firmamente.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 29. Novbr. 1855.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.	
Kernen pr. Schfl.	21	—	—	20	—	—	—	—	—
Dinkel	8	43	—	8	27	—	8	12	—
Haber	5	36	—	5	28	—	5	20	—
Gerste	11	44	—	11	12	—	10	40	—
Roggen	16	—	—	14	56	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen 1 Sri.	1	44	—	1	36	—	—	—	—
Linien	1	48	—	1	40	—	—	—	—
Welschkorn	1	28	—	1	20	—	1	12	—
Ackerbohnen	1	24	—	1	20	—	1	16	—
Wicken	1	—	—	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 95.

Samstag den 8. Dezember

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 5. d. Mts. aus Anlaß der Visitation des Oberamts Schorndorf dem Schultheißen **Staudenmayer** in Oberurbach im Hinblick auf seine mehr als 25jährige verdienstliche Wirksamkeit für Förderung des Gemeindehaushalts die goldene Civil-Verdienstmedaille gnädigst zu verleihen, sodann anzuordnen geruht, daß

Stadtschultheiß **Palm** in Schorndorf und

Schultheiß **Linck** in Adelberg

wegen ihrer fortgesetzten eifrigen und erspriesslichen ämtlichen Thätigkeit öffentlich beehrt werden sollen.

Den 7. Dzbr. 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf.

Von den Diaconats-Verordnungs-Gütern werden 3 Ländel in den weiten-Gärten und 1/2 M. 38, 1 Mts. Wiesen bei der Altlache am Donnerstag den 13. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

auf der hiesigen Kameralamts-Canzlei auf 3 oder 6 Jahre verpachtet.

Forstamt Schorndorf.
Revier Baiereck.

Holzverkauf.

Dienstag den 11. Dzbr. aus verschiedenen Distrikten: 1 Klastel buchene Prügel, 20 Klastel birchene Prügel, 10 Klastel Abfallholz, 350 Abfall-Wellen und 725 Stück hartgemischte Wellen in Haufen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Baiereck.

Revier Engelberg.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag den 12., 13., 14. und 15. Dzbr. d. J. aus verschiedenen Distrikten des Reviers: 10 Buchen-, 11 Birken-, 6 Erlen-, 6 Aspen- und 86 Nadelholz-Stämme, worunter Fichten, Kiefern, Lärchen und Weimuthskiefern, 8 Stück Nadelholz-Stangen; 3 3/4 Klastel eichen-, 70 3/4 Klastel buchene-, 46 1/4 Klastel

birchene-, 23 Klastel erlene-, 14 1/2 Klastel aspen- und 15 3/4 Klastel serchene Brennholz, ferner 625 buchene und 8550 Abfall-Wellen.

Das Stammholz kommt am ersten Tag zur Versteigerung und findet die Zusammenkunft je Vormittags 9 1/2 Uhr an den ersten drei Tagen in Manolzweiler, am letzten Verkaufstag in Baltmannsweiler Stett. Schorndorf den 5. Dzbr. 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

(Bekanntmachung, das Resultat der Gemeinderathswahl betrefend.)

Bei der in Folge des Gesetzes vom 6. Juli 1849, am 3. und 4. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl des Gemeinderaths wurden durch Stimmenmehrheit folgende Gemeindebürger in denselben gewählt, und zwar:

- 1) Ab. Widmann, Kaufm. mit 115 Stimm.
- 2) Gott. Fr. Schmid, Conditor 101
- 3) Adam Bofel, Küfer 86
- 4) Ferdinand Gabler, Fabrikant 79
- 5) Gottlieb Frank, Bäcker 77

sämmtliche auf die Dauer von 6 Jahren, und